

# Ernteeinschätzung 2019 für Obst, Gemüse, Hopfen, Tabak und Wein

2019 war erneut ein schwieriges Jahr für den Sonderkulturbereich mit extremen Herausforderungen bei extremen Witterungsverhältnissen. Die regionalen Extremwetter nehmen weiter zu und die Hitze und Trockenheit von Juli bis in den August hatte wiederum große Auswirkungen.

Das Jahr 2019 startete mit einem sehr frühen Vegetationsbeginn durch einen sehr milden Februar. Darauf folgte eine längere Periode mit für die Jahreszeit zu kühlen Temperaturen bis fast Mitte Mai, verbreitet auch mit leichtem Frost. Ab Mitte Mai wurde es dann deutlich wärmer und gebietsweise war es schon zu trocken. Im Juni prägten dann regionale Unwetter mit Starkregen und/oder Hagel das Wettergeschehen. Schließlich war es im Juli bis Anfang August in fast ganz Deutschland zu trocken und zu heiß, mit weiterhin regionalen Hagelereignissen im Juli. Die regionalen Wetterextreme nehmen weiter zu. Die Abreife des Baumobstes aber auch des Weins beschleunigte sich. Beim Gemüse war es für das Wachstum teilweise zu heiß mit entsprechenden Ertragsrückgängen und die Auswirkungen auf die Herbstkulturen sind derzeit nicht abschätzbar.

Im Obst- und Gemüsebau führte, vergleichbar mit 2018, die Trockenheit auch in 2019 zu extremen Anstrengungen und damit auch verbundenen hohen Kosten bei der Bewässerung der Kulturen. Der Arbeitsaufwand war enorm und hat die Betriebe bis an die Grenzen des Erträglichen gefordert. Die zusätzlichen Bewässerungskosten schmälern aber auch direkt das Betriebsergebnis. Durchschnittlich ist auch in diesem Jahr allein von Bewässerungskosten in Höhe von 10% des Umsatzes auszugehen. Rund 80 % der Obst- und Gemüseflächen können bewässert werden.

Neben den regionalen Wetterereignissen haben viele Betriebe auch in diesem Jahr Probleme, genügend Saisonarbeitskräfte aus Polen, Rumänien und Bulgarien für die Einbringung der Ernte zu gewinnen. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Ländern ist die Bereitschaft für eine Aufnahme einer Saisontätigkeit in Deutschland deutlich gesunken. Die Politik ist weiterhin gefordert, mit wirksamen Abkommen für die Beschäftigung von Saisonarbeitskräften aus Drittlandstaaten, die Situation zu entschärfen.



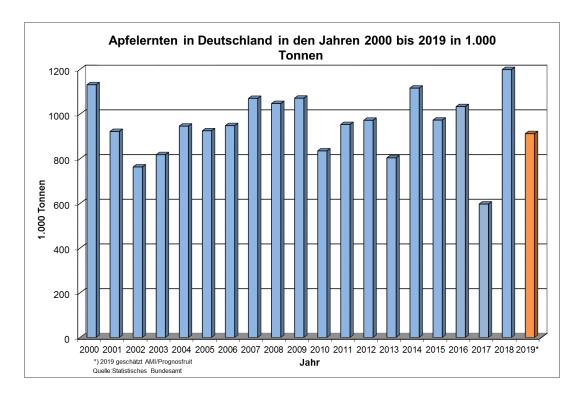
### Obst

In Deutschland wird bei Äpfeln in diesem Jahr eine gute Ernte erwartet. So ist in Deutschland von rund 912.000 Tonnen auszugehen, nach der sehr großen Ernte von 1.199.000 Tonnen im Vorjahr und damit rund 24 % weniger als im Vorjahr. Die Frühapfelernte ist bereits im vollen Gange, die Haupternte wird Ende August beginnen.

Die Haupternte der Äpfel beginnt also normal, aber durch die lange Hitze und Trockenheit wird das Erntefenster für alle Sorten voraussichtlich sehr kurz sein. Dieses wird die Betriebe sowohl bei der Ernte als auch bei der Einlagerung vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Zudem haben durch die Hitze die Früchte teilweise Sonnenbrand bekommen und die Ausfärbung der Äpfel ist noch nicht so weit wie gewünscht fortgeschritten, weil auch die Nächte deutlich zu warm waren. Hagelschäden sind in diesem Jahr höher als im letzten Jahr und besonders die Regionen am Bodensee, im Alten Land und in Sachsen waren davon betroffen.

In der Europäischen Union werden auch weniger Äpfel erwartet. So liegt die Ernteschätzung für die EU (28) bei rund 10,556 Millionen Tonnen und damit um 20 % niedriger als im Vorjahr.

Bei **Birnen** werden in Deutschland 37.000 Tonnen erwartet und damit 23 % weniger als im Vorjahr mit 47.600 Tonnen.





Die Kirschenernte ist im gesamten Bundesgebiet nach dem guten Ertragsjahr 2018 in 2019 nochmals etwas höher einzuschätzen.

Insgesamt wird in Deutschland bei **Süßkirschen** in diesem Jahr mit rund 48.000 Tonnen etwas mehr erwartet als 2018 mit 44.200 Tonnen und damit wieder ein Rekordniveau, wenn auch im Juli durch Regenereignisse ein Teil der Kirschen noch platzte und damit nicht vermarktet werden konnte. In Deutschland werden Süßkirschen auf einer Fläche von 6.000 ha angebaut, dabei nimmt der Geschützte Anbau mit der Überdachung von Kirschanlagen zu.

Die **Sauerkirschen**ernte 2019 liegt geringfügig unter der Ernte 2018 und dürfe nach 15.900 Tonnen im letzten Jahr in diesem Jahr bei 15.000 Tonnen liegen. Sauerkirschen werden auf einer Fläche von 1.900 ha angebaut.

Bei **Pflaumen und Zwetschen** wird nach der großen Ernte im letzten Jahr mit 61.200 Tonnen eine leicht unterdurchschnittliche Ernte um die 46.000 Tonnen erwartet. Die Anbaufläche beträgt rund 4.200 ha. Bei **Mirabellen** wird 2019 eine Erntemenge von rund 5.500 Tonnen erwartet.

Die **Erdbeersaison** war witterungsbedingt auch in diesem Jahr schwierig. Die hohen Temperaturen ab Juli waren für die Kulturführung schwierig, zuvor war es meist zu kühl mit einer zu knappen Marktversorgung. Durch die Hitze ab Juli haben sich die Früchte oftmals nicht mehr optimal entwickeln können und nicht immer die gewünschte Fruchtgröße erreicht. Zudem waren die Früchte durch die Hitze weicher und damit noch empfindlicher als üblich, sowohl beim Transport als auch in der Vermarktung. Die nunmehr auslaufende Erdbeersaison war insgesamt dennoch von einer guten Marktversorgung geprägt. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir mengenmäßig eine etwas geringe Erntemenge von rund 140.000 Tonnen nach 142.000 Tonnen im Jahr 2018.

Beim **Beerenobst** erwarten wir in diesem Jahr eine leicht über dem Vorjahr liegende Erntemenge. Hier gab es regional Ausfälle durch Blütenfröste insbesondere bei den roten und schwarzen Johannisbeeren.

Derzeit ist davon auszugehen, dass die Ernte 2019 von **roten Johannisbeeren** um 7.000 Tonnen liegen dürfte, nach 8.200 Tonnen in 2018. **Schwarze Johannisbeeren** werden um 6.000 Tonnen liegen und bei **Himbeeren** erwarten wir um 7.000 Tonnen. Die **Heidelbeerernte** dürfte erneut um 10.000 Tonnen erreichen. Bei den empfindlichen Himbeeren nimmt, wie bei den Erdbeeren, der



geschützte Anbau deutlich zu. Dies führt insgesamt dann zu noch besseren Qualitäten. Auch in 2019 war der Freilandanbau von Himbeeren durch die extremen Witterungsverhältnisse für die sehr empfindlichen Früchte wieder schwierig.

#### Gemüse

Die Erntesaison 2019 begann bei fast allen Kulturen früher als im letzten Jahr, allerdings verzögerte sich dann im April und Mai das Wachstum durch die kühleren Temperaturen wieder.

Stark- und Extremniederschläge haben vielen Gemüsekulturen auch in diesem Jahr wieder zugesetzt. Und auch die Hitzetage haben ihre Spuren im Gemüsebau hinterlassen. Die diesjährige Trockenheit war wieder für die Betriebe bei der Bewässerung der Kulturen eine große Herausforderung.

Für die meisten **Spargel**bauern ist die Spargelsaison am 24. Juni, dem Johannistag, traditionell zu Ende gegangen. Für den Spargel war es über weite Teile eine ausgeglichene Saison, wenn auch im April und Mai witterungsbedingt die Menge geringer war. Insgesamt war die Spargelsaison durch einen sehr frühen Beginn gekennzeichnet, der dann aber durch die folgende zu kühle Witterung ins Stocken geraten ist. 2019 war damit eine der längsten Spargelsaisons. Im Vergleich zum Vorjahr ist bundesweit von einer leicht niedrigeren Erntemenge auszugehen, allerdings bei einer leichten Flächeneinschränkung, auf vorläufig geschätzte 130.000 Tonnen. 2018 betrug die Erntemenge 133.000 Tonnen.

Die Anbaufläche von **Zwiebeln** wurde im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland um ca. 7 % ausgeweitet, inkl. Steck- und Winterzwiebeln kommt man wohl auf rund 12.000 ha. Die Zwiebeln leiden teilweise unter der Trockenheit, die leicht unterdurchschnittlichen Erträge sind aber wesentlich höher als im Vorjahr. 2019 ist von einer Erntemenge von knapp 500.000 Tonnen auszugehen, nach 409.000 Tonnen im Jahre 2018 und 541.000 Tonnen im Jahr 2017.

Bei **Möhren** ist die Fläche stabil und die Erträge sind normal. Die gesamte Erntemenge dürfte deshalb die rund 625.000 Tonnen aus dem schwachen Vorjahr etwas übersteigen.



Bei **Weiß- und Rotkohl** zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Schwache Standorte ohne Bewässerung zeigen dabei Ertragsdepressionen. Insgesamt ist aber von einer guten Kohlernte in diesem Jahr auszugehen.

Bei **Salaten** (Kopfsalat, bunte Salate, Eissalat) haben wir eine gleichmäßige, wenn auch hitzebedingt kleinere Ernte. Die Preise waren aber zunächst schwach, erholten sich kurz auf Vorjahresniveau, liegen ab Mitte Juni wieder deutlich darunter und ziehen ab Juli an.

Bei **Blumenkohl und Broccoli** hatten wir einen guten Saisonstart aber mit Preisdruck, bei **Kohlrabi** verlief die Saison bisher gleichmäßig, **Radies und Bundzwiebel** stehen wie gewohnt unter Druck.

Im Gewächshaus erzielen **Gurken** nach einem schwachen Start im Frühjahr ab Juni zufrieden stellende Preise, die im Juli nochmals kletterten und zuletzt deutlich über dem Niveau der vorhergehenden Jahre lagen. Auch die **Tomaten**preise behaupten sich mit Ausnahme einer Schwächephase im Juli insgesamt recht gut.

## Hopfen

Die Bestände stehen gut und es ist von einer guten Ernte auszugehen. Beim Hopfen ist nach der guten Ernte in 2018 mit 41.800 Tonnen aufgrund einer weiteren Flächenausdehnung in 2019 um 350 ha auf nunmehr 20.445 ha von einer Erntemenge von 43.500 Tonnen auszugehen. Die Entwicklung der Hopfenpflanzen 2019 erfolgte gleichmäßig, allerdings war beim Hopfen die Hitze bei der Entwicklung und der gleichmäßigen Abreife der Dolden problematisch.

## Tabak

Die Tabakernte ist derzeit in allen Anbaugebieten in vollem Gange. Insgesamt ist von einer normalen Erntemenge um 4.500 Tonnen auszugehen. Der Jahrgang präsentiert sich in guter Qualität. Auf dem Markt ist 2019 von stabilen Preisen auszugehen. In Deutschland bauen noch rund 100 Pflanzer auf rund 2.000 ha Tabak an.

#### Wein

Eine gute Blüte und eine gesunde Entwicklung der Reben prägen bisher den Jahrgang 2019. Nach der Rekorderntemenge in 2018 mit 10,3 Millionen Hektolitern könnte 2019 eine gute Normalernte um die 9 Millionen Hektoliter erreicht werden. Für eine genaue Schätzung ist es allerdings derzeit noch zu früh. Die Federweißenernte hat erneut wieder recht früh begonnen und ist in vollem



Gange. Mit dem Beginn der Hauptlese ist ab September zu rechnen. Bei jungen Weinanlagen sind trockenheitsbedingte Schäden erkennbar. Daher wird also für die nächsten Jahre um sich wichtiger sein, dass gerade in der Sommerzeit ausreichend Niederschläge fallen, damit die Bodenwasserkapazität wieder ausreichend für das Wachstum auch von Junganlagen mit einem geringeren Wurzelwerk ist.

